

reden. Es fühlte sich so gut an und sie waren auch gar nicht mehr so traurig wie noch am Morgen.

Sie gingen also in ein Gasthaus, um zu Abend zu essen. Da nahm der Fremde das Stück Brot, teilte es und gab ihnen davon zu essen. Genauso hatte Jesus es auch immer gemacht. Da erst konnten die beiden sehen, dass der Fremde, der den ganzen Tag bei ihnen war, Jesus selbst war. Er war wirklich auf-erstanden. Er hatte sie den ganzen Weg begleitet und hatte ihnen geholfen, dass sie nicht mehr traurig waren.

Plötzlich war Jesus verschwunden. Aber das machte den beiden gar nichts auf. Sie sprangen fröhlich auf und liefen wieder zurück nach Jerusalem, den ganzen weiten Weg. Sie wollten unbedingt wieder zurück, um den anderen zu erzählen, was sie erlebt haben: dass Jesus mit ihnen auf dem Weg war und sie getröstet hat.

Nehmt euch noch einen Moment, genießt die Sonne und die Natur um euch herum. Packt dann euren Proviant aus und teilt ihn miteinander. Wenn ihr euch etwas gestärkt habt, dann geht weiter auf die letzte Etappe eures Spaziergangs.

4. Wegstation: „Abschluss und Segen“

Am Ende des Spaziergangs beten wir für uns und für andere Menschen. Überlegt gemeinsam: Auf wen soll Gott besonders aufpassen?

Einer oder eine betet: **Gott, du bist in die Welt gekommen, um mit uns unsere Wege zu gehen. Die schönen Wege genauso wie auch die unheimlichen Wege. Wir sind nie allein. Denn du bist da.**

Betet gemeinsam das Vater Unser: **Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

Sagt euch reihum gegenseitig zu: **Gott passt auf dich auf. Er will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Amen.**

Familienkirche@home ein Osterspaziergang

Jesus hat einmal gesagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen (Mt 18,20). Dafür braucht es keine Kirche, das geht auch im Wohnzimmer. Und an Ostern feiert man am besten draußen. Denn bei einem kleinen Spaziergang kann man das Leben, das im Frühling erwacht, am besten erleben. Viel Spaß und einen gesegneten Gottesdienst!

Vorbereitung

Sucht euch einen guten Weg für euren Spaziergang aus. Er sollte nicht zu kurz sein, aber jeder und jede sollte ihn gut schaffen können. Achtet dabei bitte auch auf die Regeln, die gelten. Haltet ein bisschen Abstand zu den anderen Menschen, damit der Spaziergang für alle eine Freude ist. Und nehmt einen kleinen Proviant mit. Was zu trinken, ein paar Kekse und Obst oder was euch sonst so schmeckt. Dann kann es auch schon losgehen.



Der Osterspaziergang

Wir gehen los

Bevor ihr losgeht liest eine oder einer: **Wir sind gemeinsam unterwegs im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Und alle sagen gemeinsam: **Amen.**

Wie am Anfang jedes Gottesdienstes beten wir auch am Anfang des Osterspaziergangs zu Gott. Einer oder eine sagt: **Gott, egal wo wir sind, du bist da. Egal, was geschieht, du bist da. Du bist bei uns auf diesem Weg. Dafür danken wir dir! Amen.**

Geht eine erste Wegstrecke miteinander. Jeder und jede versucht sich ein oder zwei Sachen zu merken, die unterwegs „wunderschön“ sind. Aber noch nicht unterwegs verraten!

1. Wegstation: „Psalm“

Wählt einen ruhigen Ort aus, an dem ihr möglichst nicht gestört werdet. Erzählt euch gegenseitig, was ihr Wunderschönes entdeckt habt.

In der Bibel freuen sich auch Menschen darüber, wie schön die Welt ist, in der wir leben dürfen. Einer oder eine liest aus Psalm 104:

Halleluja, halleluja, lobt Gott, den Herrn!

Gott, unser Schöpfer, wir loben dich, denn du bist groß und hast unsere Welt herrlich gemacht. Du bist wie die Sonne, die uns wärmt. Du bist wie das Licht, das unser Dunkel hell macht. Gott, du bist immer und überall da. Du tröstest uns, wenn wir traurig sind. Du freust dich, wenn wir fröhlich sind.

Halleluja, lobt den Herrn!

Gott, unser Schöpfer, wir loben dich. Wir können im Wasser schwimmen und baden. Das Wasser löscht den Durst aller Lebewesen. Es erfrischt uns. Das Wasser gibt Menschen, Tieren und Pflanzen Lebenskraft. In den Bäumen bauen die Vögel ihr Nest. Mensch und Tier finden Zuflucht und Nahrung. Herr, wie zahlreich sind deine Werke! Dafür danken wir dir und loben dich.

Hallelua, lobt den Herrn!

Amen.

2. Wegstation: „Hören und Sprechen“

Sucht euch einen ruhigen Ort, an dem ihr euch am besten hinsetzen könnt.

Einer oder eine liest: **Damals, einen Tag nach dem allerersten Ostern, haben sich zwei Freunde von Jesus auf den Weg gemacht. Sie wollten nur noch weg aus Jerusalem. Vor drei Tagen, da war Jesus am Kreuz gestorben. Sie hatten es selbst gesehen. Drei Tage lang waren sie noch bei den anderen geblieben, haben getrauert und geweint. Drei lange Tage lang. Doch dann haben sie es einfach nicht mehr ausgehalten.**

Am Morgen wollten ein paar Frauen zu dem Grab gehen, in dem sie Jesus bestattet hatten. Sie wollten seine Leiche noch einmal sehen. Und sie hatten Öl dabei, weil es damals üblich war, dass der Körper von Verstorbenen

eingölt wurde. Das hatten sie vor der Beerdigung nicht mehr geschafft. Also wollten sie das jetzt noch nachholen. Aber dann kamen die Frauen plötzlich ganz aufgeregt zurück. Jesus wäre nicht mehr da gewesen. Das Grab war leer. Und dann erzählten sie unglaubliche Dinge. Sie hätten Engel gesehen, die meinten, Jesus wäre auferstanden. Er wäre wieder lebendig. Und dann meinten diese Frauen sogar, sie hätten diesen lebendigen Jesus gesehen. Das war doch echt die Höhe! Wer sollte das denn glauben? Nein, die beiden haben es in Jerusalem nicht mehr ausgehalten. Sie wollten raus! Sie wollten weg! Sie wollten all das hinter sich lassen!

Und so machten sie sich auf den Weg zu einem kleinen Dorf, das Emmaus hieß. Den ganzen Tag lang würden sie die Reise dauern. Und obwohl sie eigentlich vergessen wollten, was sie erlebt hatten, konnten sie doch nicht aufhören, darüber zu reden. Und während sie redeten, kam ein anderer Reisender dazu. Er ging einfach neben ihnen her und hörte zu.

Geht gemeinsam ein Stück weiter. Vielleicht kommt auch ihr ins Gespräch miteinander. Was beschäftigt euch? Was müsst ihr den anderen erzählen?

3. Wegstation: „Hören und Teilen“

Sucht euch wieder einen ruhigen Ort. Dann liest einer oder eine den zweiten Teil der Geschichte:

Der fremde Wanderer war ein Stück mit den beiden gegangen und hat ihnen aufmerksam zugehört. Irgendwann fragte er die beiden: „Worüber redet ihr da?“ Die beiden sahen ihn verwundert an. „Bist du denn der einzige, der nicht mitbekommen hat, was in Jerusalem passiert ist? Dass Jesus dort gekreuzigt wurde!“ Und dann erzählten sie ihm die ganze Geschichte von Anfang an. Er hörte zu. Und als die beiden fertig waren, dachte der Fremde einen Moment nach und sagte dann: „Aber wenn Jesus doch ein Prophet war, wie ihr sagt, wenn Jesus doch der Messias war, wie ihr sagt – musste dann nicht all das geschehen?“ Und er fing an, ihnen die ganze heilige Schrift zu erklären, während sie weitergingen.

Am Abend waren sie schließlich in Emmaus angekommen. Der Fremde wollte weitergehen, doch die beiden Freunde fragten, ob er nicht bei ihnen bleiben könnte. Es war schön, mit ihm zusammen zu sein und mit ihm zu